

schlingt. Er hütete sich das kleinste für Wilhelm auszugeben und zwang mich dadurch, da ich mein armes Kind im Winter nicht unbedeckt wolte reisen lassen, zu vielen Ausgaben die mich drüken. Dan überließ er es auch mir die ziemlich ansehnlichen Gerichtskosten für die Abtretung des andern Kindes zu berichtigen. Und dies nicht aus Mangel, mein 5 Mädchen versichert mir daß er große Summen bei sich hatte, sie bemerkte es da sie Wilhelms Sachen in seinen Koffer packte. Dieser Geiz wird mir wieder zu meinem Kinde helfen den[n] er wird es mir gegen eine Summe abtreten.

O! mein Freund dieser Brief ist geendigt den ich in unsäglicher Her- 10 zensqual schrieb. Ich muß Sie nun bald wiedersehen damit Ihre treuen Augen mich in solchen Schmerz erquiken. Gott waß soll ich anfangen, von Knorring weiß ich nichts, auch Ihr Bruder Friedrich ist nicht so menschlich mir nur eine Zeile zu schreiben, nun dürfte noch Knorring krank werden oder sterben dan wäre das Maß meines Elendes voll. 15 Antworten Sie mir ich bitte Sie schnell gleich. Mein Bruder Friedrich Gott er soll bald kommen damit ich nicht untergehe. Leben Sie wohl ich kann nicht mehr.

S[ophie] Tieck

323. *Friedrich Schlegel an August Wilhelm Schlegel*

20

Wien den 7^{ten} Januar 1809.

Geliebter Bruder,

Es ist dießmal schon etwas lange her, daß ich Dir keine Nachricht von mir gegeben. Ich muß Dir aber nur bekennen, daß dieß größtentheils von der Verstimmung herrührt, in welche mich Deine vorletzten 25 Briefe setzten. Du tadelst meine Frau darin sehr heftig, daß sie eine gute Gelegenheit benutzt, hieher zu kommen. Doch hatte sie diesen Schritt nicht anders als auf den vielfachen und bestimmten Rath von Charlotten gethan, deren Stimme doch hiebei sehr viel bei ihr gelten mußte. Wenn Du glaubtest, daß es uns übel hier erginge, wie ich allerdings neben 30 einigen entfernten Hoffnungen schon der Schwierigkeiten genug hier vorgefunden, so solltest Du uns lieber zu ermuntern und Muth einzuflößen suchen, als uns durch fruchtlose Vorwürfe noch mehr niederzuschlagen. Auch der Vorwurf wegen der „Uebersetzerfabrik“ und diesen Ausdruck fand ich ungerecht. Wenn Du den Merlin und den Lothar 35 für Uebersetzungen hältst, so darfst Du nur das alte Original einmal zur Hand nehmen und wirst wohl sehen daß dieß nicht der Fall ist. Was die Corinna betrifft, so weißt Du selbst am besten warum ich meinen Nahmen dazu hergegeben. Indessen ist es mir sehr lieb, daß Du